

Abonnements und Rücksendungen (Inserate) werden in der Literaturnachrichte (Verlag-Druckerei) und Papierhandlung Jos. Krumpal, Blasse No. 1, entgegen genommen. — Zurückgekommene werden von allen größeren Rücksendungsbehörden übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 8 mal gefaltete Zeile, für die 4 mal gefaltete Zeile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Charakter mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgehalten. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.
Postparaffienkonto
Nr. 138.575.

Polauer Tagblatt

Ercheint täglich, an Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Die Druckerei befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krumpal, Blasse No. 1, ebenerdig und die Redaktion Via Genesio, Telefon Nr. 58. — Druckstunde der Belegblätter: von 3-5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Lieferung und Post durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 40 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 40 Heller. (Für das Ausland) erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren. — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Zeitungen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lordek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Befenghi 20.

X. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 1. April 1914.

Nr. 2740.

Auf der heutigen Beilage befinden sich die Romane „Am toten See“ und „Ein Wintertraum“.

Die Reorganisation der türkischen Flotte.

Nummehr geht die Türkei daran, mit größeren Mitteln und in methodischer Weise die Renaissance ihrer Flotte in Angriff zu nehmen. Im Laufe des heurigen Jahres werden zwei mächtige Dreadnoughts, der bei Vidars erbaute „Reshadie“ und der neugekaufte, frühere brasilianische „Rio de Janeiro“, nummehr „Sultan Osman“, gleichfalls in England gebaut, im Goldenen Horn eintreffen. Mit der Einreichung dieser Schiffe in die Eskader wird die ottomanische Flotte nach fast vierzig Jahren wieder eine zwar numerisch schwache, aber moderne und hochwertige Schlachtschiffdivision besitzen, der zur äußeren Vollkommenheit nur die Homogenität fehlt.

Aber die Herstellen und Ergänzen des toten Schiffsmaterials kann in wesentlich kürzerer Frist erfolgen als die Schaffung und Heranziehung eines auf die Höhe stehenden Offizierskorps, die Schulung, Ausbildung und der systematische Ertrag der Schiffsmannschaften. Das war von jeher die schwächste Seite der türkischen Marine und hier gilt es vor allem, von Grund auf neu zu arbeiten. Dies kostet wohl auch Geld, noch mehr aber Zeit. In dieser Erkenntnis geht der Reformplan der türkischen Marineverwaltung vor allem dahin, die Heranbildung des Offizierskorps auf eine neue Grundlage zu stellen und die Schulung der Mannschaften nach den Erfordernissen des praktischen Dienstes vorzunehmen. Gleichwie für die Landarmee eine deutsche Militärmission tätig ist, wird die Seemacht von einer englischen Marinemission unter Leitung eines britischen Admirals reorganisiert werden.

Die wichtigste Maßnahme besteht in der Aktivierung eines permanenten Schulgeschwaders, das nur aus modernen Schiffseinheiten zusammengesetzt sein soll. Dieses Geschwader wird Kreuzfahrten in der Ägäis und im Mittelmeer durchzuführen, die türkischen Häfen anlaufen, zeitweise Schiffe ins Rote Meer detachieren und gleichermaßen Übungen im Verbände und geschichtsmäßiges Schießen vornehmen, wie der Detailausbildung der einzelnen Spezialitäten dienen. Für letztere werden noch separate Schulen eingerichtet, die seegehende Schiffe zugewiesen erhalten; auch je eine Schiffsjungenschule wird im Marmarameer und an der syrischen Küste etabliert werden. Den Übungen der Torpedoflotte soll in Hinkunft größeres Augenmerk geschenkt werden. Bisher sind verhältnismäßig neue Torpedoboote in allen möglichen Häfen als Küstenwachschiffe und Finanzkreuzer isoliert verwendet worden, ohne für ihren eigentlichen Zweck etwas zu leisten. Die modernsten Zerstörer werden nummehr in der neuen Torpedobootstation in Phanaraki (Fenerköi) am Ausgang des Bosporus ins Schwarze Meer zusammengezogen werden und hier eine ständige Uebungskadrille bilden. Diese Maßregel zeigt auch deutlich, wo man sich in Hinkunft der nächstgrößeren Verwendung der Torpedofahrzeuge verleiht. Hand in Hand damit geht auch die Neuarmierung und fortschreitende Rekonstruktion der Bosporus-Sperrwerke. Auch für die Bestellung mehrerer Unterseeboote, über deren Typ noch nichts Näheres verlautet, wird demnächst vergeblich werden.

Eine wichtige und unaufschiebbare Reform ist jene der Arsenale und Werkstätten, von denen wenigstens jene im Bosporus in kürzester Zeit in den Stand gesetzt werden müssen, Reparaturen jeder Art mit eigenen Mitteln durchzuführen. Hierzu wird auch ein großes Dock für Dreadnoughts nötig werden. Die geeigneten Mechaniker, Monteur und Arbeiter für die Werkstätten werden noch durch einige Jahre hindurch aus dem Ausland engagiert werden müssen.

Eine besondere Studienkommission wird sich nach der „Militärischen Rundschau“ mit der Frage der Stützpunkte befassen. Konstantinopel, die Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen nach der Seeseite, durch projektierte moderne Gürtelwerke nach der Landseite geschützt, bleibt Hauptstützpunkt. Um die Aktionsfreiheit der türkischen Seemacht zu gewährleisten, werden die Werke der Dardanelleneinfahrt rekonstruiert und

vervollständigt, wobei die Insel Tenedos und die Vezirkabai in den Befestigungsplan einzubeziehen sind. Die strategische Stellung der Türkei im Ägäischen Meere hat sich durch den Verlust zahlreicher Inseln an Griechenland, namentlich durch die Abtretung von Chios und Mytilene, wodurch die militärische Bedeutung des übrigen nur minderwertig besetzten Hafens von Smyrna wesentlich herabgesetzt wurde, sehr verschlechtert. Dies könnte einigermaßen durch Schaffung einer Flottenbasis an der kleinasiatischen Küste, etwa an ihrem südwestlichen Teile, erreicht werden. Die Wahl einer der heute noch von Italien besetzten südägäischen Inseln des Dodekanesos zur Einrichtung eines Flottenstützpunktes hingegen, falls die Türkei wieder die freie Verfügung über diesen Teil des Archipels erhalten sollte, wäre kaum gutzuheißen. Inselstützpunkte empfehlen sich zur Vervollständigung eines bereits vorhandenen Küstenverteidigungssystems, oder, im Besitz einer starken Seemacht, in vom Mutterlande entlegenen Meeren (Malta, Hawaii, Guam). Für die Türkei liegen als Seemacht in absehbarer Zeit kaum jene Stärke erreichen, um sich einer Inselbasis mit Vorteil bedienen zu können. Derartige von der türkischen Marineleitung gehegte Projekte sind auch alsbald als unzumutbar erkannt und fallen gelassen worden.

Auch im östlichen Mittelmeerbecken, an der syrischen Küste, ist die Errichtung einer Flottenstation kleineren Umfanges vorgesehen. Die Küstenverteidigung wird durch den Ausbau der viel zu wenig zahlreichen Signal- und Telefunkenstationen ergänzt werden.

Vom Tage. Systemschäden.

Die Bedeckung der Staatsnotwendigkeiten, diese Lebensfrage der Monarchie, ist endlich in Sicherheit gebracht. Allerdings mit Hilfe des Notverordnungsrechtes, also ohne Parlament, das sich nicht einmal für die Lösung dieser bedeutungsvollen Frage befähigt erwies. Für den Schaden, der uns aus diesem Umstand erwächst, wird einst das Abgeordnetenhaus verantwortlich sein; die Größe des Schadens aber läßt sich im allgemeinen heute schon überblicken. Für die Durchführung der Aktion hat sich die Regierung zu der heute beliebtesten Form von Schikanen entschlossen. Man kann nun über Vor- und Nachteile dieser Form denken wie man will, eines aber ist sicher, wenn ein bestimmter Entschluß gefaßt ist, so muß alles geschehen, um ihn möglichst vorteilhaft zur Ausführung zu bringen. Und gerade in dieser Hinsicht fehlt es wieder bei uns bedenklich. Nicht seitens der Regierung, wohl aber seitens einer gewissen Presse, deren größter Teil abermals das österreichische Solidaritätsgefühl vollständig verleugnet und, statt die Regierung zu unterstützen, einen gegen sie gerichteten Pressfeldzug unternahm, der mit allen erdenklichen Gründen die lächerliche Behauptung vom Verfassungsverbruch aufstellte und hienit den Kredit des Staates schwer schädigte. Die wahre Tendenz der Gegenaktion verschwieg aber die Presse, nämlich die Absicht, mit diesem Feldzug einen Druck auf den Regierungskurs der Anleihe auszuüben. Die Presse stand also auch diesmal nicht im Dienste des Staatswohles und der Allgemeinheit, sondern im Dienste der großen Finanzinstitute, denen die bestehende Verwirrung nichts anderes als eine günstige Gelegenheit zu gutem Gewinn zu sein schien. Die Regierung strebte einen Uebernahmungskurs von 96 Prozent an. Diesem widersetzten sich die Großbanken mit der heuchlerischen Erklärung, daß durch diesen Kurs der Erfolg der Anleihe fraglich sein würde und trotzdem Erfahrungsbeispiele der jüngsten Zeit diese Ansicht Lügen strafte, blies ein großer Teil der Presse in das gleiche Horn. Diesem allgemeinen Sturm muß die Regierung, die nirgends Unterstützung fand, entgegen, wollte sie die Staatsnotwendigkeiten rechtzeitig bedeckt sehen, und sie mußte sich demnach zu einem Uebernahmungskurs von 94,5 Prozent verstehen. Ein sehr geringfügiger Unterschied in der Verzinsung für die Zeichner der Anleihe muß somit mit einem Verlust von ziska 6 Millionen Kronen aus-

geglichen werden, den die Allgemeinheit zu tragen hat. Durch eine ordnungsmäßige parlamentarische Verhandlung war dieser Verlust zu vermeiden. Das Volk mag daran erkennen, was ihn seine Vertreter kosten und für die Folge die Lehre aus dieser Tatsache ziehen. Sonst wird es nicht mehr besser.

Aus unserem Süden.

Janella und Graf Wickenburg.

Aus Budapest wird dem „Agrar Tagblatt“ geschrieben: „Dieser Tage empfing der Ministerpräsident Graf Tisza den Besuch des zum Fiumaner Podesta gewählten Herrn Janella. Herr Janella bat ihn, seine Wahl zu bestätigen, worauf Graf Tisza antwortete, er habe nichts gegen Janellas Person und werde die Wahl bestätigen, wenn sich Janella mit dem Gouverneur Grafen Wickenburg verständigen könne. Janella soubierte auch tatsächlich nach seiner Rückkehr nach Fiume beim Gouverneur, unter welchen Bedingungen dieser sich mit ihm versöhnen würde. Wie Ihr Korrespondent nun erfährt, hat Graf Wickenburg Janella sagen lassen, er werde sich mit ihm versöhnen, wenn er ihn öffentlich um Verzeihung bittet wegen der Beschimpfungen, mit denen er ihn beworfen hat. Das ist freilich leichter gesagt als getan. Denn Janella hat den Grafen Wickenburg während dieser ganzen Zeit unzählige Mal in der schauerlichsten Weise beschimpft. Wenn er jetzt erklären würde, daß diese Beschimpfungen unbegründet waren, so würde er seinen Anhang verlieren. Tut er dagegen nicht das, was Graf Wickenburg von ihm verlangt, so wird er die Bestätigung seiner Wahl zum Podesta nicht erhalten. Und da es sich um 14.000 Kronen Gehalt und um die Bewohnung des Podestapalais handelt, befindet sich Janella in einer verzweifelten Situation. Dazu kommt noch, daß er sich schnellstens zu einem oder zum anderen entschließen muß, da Graf Wickenburg mit Neuwahlen droht.“

Parlamentarisierungen.

Die Frage der Parlamentarisierung der kroatischen Regierung ist noch immer nicht geregelt. Wie versichert wird, sei es gewiß, daß die Budgetvorlage bereits die neue Regierung dem Landtag unterbreiten werde. Der Demos und die kroatisch-serbische Koalition hätten sich denn auch über die Personen der neuen Regierung geeinigt und der Ernennung der neuen Regierung stünden angeblich keine Hindernisse entgegen. So hieß es schon einige Male und dann wurde es doch immer wieder dementiert. Schließlich ist ja das auch Sache der Koalition. Und wenn sie aus der Kampagne, die gegen sie anläßlich des Expropriationsgesetzes geführt wurde, nichts gelernt hat, so kann ihr eben nicht geholfen werden.

Das Ortsnamengesetz.

Das Gesetz betreffend die Ortsnamen bei den ungarisch-kroatischen Staatsbahnen wird, wie man nun vernimmt, am 1. Mai durchgeführt werden. Mit diesem Tage erfährt das Amtieren bei den Bahnen insofern eine gründliche Aenderung, als alle nichtkroatischen Namensbezeichnungen auf Stampfplänen, Fahrplänen, Stations- und Magazinsgebäuden, Fahrkarten und Druckforten usw. entfernt werden. Die Neuerungen sind eben durch das neue Ortsnamengesetz bestimmt worden.

Anlage von künstlichen Teichen.

In der Katastralgemeinde Rucanci in Slavonien beabsichtigt die Gräfin Majlath riesige Fischteiche anzulegen. Die Kosten für diese Anlagen dürften 250.000 Kronen betragen. Die Teiche, die ein Flächenmaß von 800 Katastralmorgen besitzen werden, sollen planmäßig von drei Bächen genährt werden und jährlich etwa 1800 Zentner Fische liefern.

Judenwahlrecht und Presseform in Bosnien.

In einer der letzten Sitzungen befaßte sich der bosnische Landtag auch mit der Stellungnahme des Rechtsausschusses gegen eine Resolution, die den Juden die Wahlberechtigung in der Intelligenzkurie abspricht. Der Ausschuss beantragte die Ablehnung dieser Resolution. Betreffs der Resolution über die Aenderung des Press-



gesetztes ist aber der Ausschuss der Ansicht, daß die Prehreform zwar notwendig sei, daß sie jedoch gleichzeitig mit der vom Landtag seinerzeit in einer Resolution geforderten allgemeinen Reform des Strafgesetzes zu erfolgen hätte.

Von der Eskader. Die Eskader ist vorgestern nachmittags zu ihrer mehrwöchentlichen Auslandsreise ausgelaufen. Das nächste Reiseziel ist Smyrna, Leodo wurde gestern bereits verlassen.

Die Landtagswahlen. Aus dem Nebel des Geheimnisvollen, in den sich die Parteien bisher hüllten, dringen allmählich lichte Stellen. Die Sozialdemokraten haben zwar für den dritten allgemeinen Wahlkreis einen offiziellen Kandidaten noch nicht aufgestellt, aber es steht fest, daß sich Herr Pirussi wieder darum bewerben wird. Die Zuversicht ist indessen im sozialdemokratischen Lager nicht so fest wie bei der letzten Wahl, denn die Gruppierung ist jetzt ganz anders. Auch diesmal haben die Italiener, die letzthin dem Polaer Arbeiterführer einen bekannten Polaer Arzt entgegengestellt hatten, eine eigene Kandidatur angemeldet. In einer Sitzung, die die „Unione nazionale“ hier abhielt, wurde beschlossen, bei der Landtagswahl für den dritten allgemeinen Polaer Wahlkreis den Lehrer Corenich, Obmann der Ortsgruppe der „Lega nazionale“, zu kandidieren. Ob dem Beispiele, das die Sozialdemokraten und die Italiener geben, auch die Slawen folgen werden, ist noch nicht bekannt, aber es ist anzunehmen, daß sie nicht ruhig zu Hause sitzen werden, wenn sich der Kampf um dieses Mandat abspielt.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. Am 4. April um 10 Uhr vormittags findet in der griechisch-orientalischen Kirche S. Nicolo Beichte und am 5. April um 10 Uhr vormittags Messe und Kommunion statt.

Post für S. M. Schiffe „Viribus unitis“, „Tegethoff“ und „Erzini“. Die Briefsendungen für die genannten Kriegsschiffe werden nach Smyrna vom Postamt Wien 76 bis einschließlich 11. April l. S. täglich um 9 Uhr 10 Minuten vormittags, vom Postamt Triest 1 bis einschließlich 10. April l. S. täglich um 8 Uhr 45 Minuten abends erfolgen. Die Briefsendungen für das k. u. k. Eskadrekommando werden in die Kartenschliffe an S. M. S. „Viribus unitis“ hinterlegt.

Der erste April. Unter seinen 364 Genossen im Jahr nimmt der erste Apriltag eine ganz besondere Stellung ein. Er gewährt bekanntlich das Vorrecht, seine lieben Mitmenschen zu foppen oder, wie man sich ausdrückt: in den April zu schicken. Diese Sitte, sich gegenseitig anzulügen, besteht fast überall. Wie es in Schweden „Aprilmarran“ gibt, so pflegt man in England den „Geck“ zu heizen (hunting the gowk) und wie die Dänen in den April weisen (vijs en April) oder April laufen (April loebe), so sind auch bei den Flämen die Aprilische das Vergnügen des ersten April, der davon bei ihnen Versendungsstag (verzendenkens-dag), in England Aller-Marren-Tag (All-fools-day) heißt. In Nordengland erhält der Hereingefallene einen sorgfältig verklebten Brief, der weiter nichts enthält als:

On the first day of April
Hunt be gowk another mille.
An des Aprilten erstem Tage
Den Geck 'ne Meile weiter jage.

Der 1. April ist übrigens nach einer alten Ueberlieferung der Geburtstag des Subas Ischarioth und gilt als Unglückstag. Wer an diesem Tage geboren ist, bleibt krüppelhaft und stirbt eines schlimmen Todes. Der Unglücksbedeutung des 1. April widerspricht ein Verzeichnis von Männern, die an diesem Tage geboren sind. Vor allem ist es der Geburtstag Bismarcks, des eisernen Kanzlers. Ebenso wurden am 1. April der Dichterdichter und Maler Salomon Gessner und der Musiker Josef Haydn geboren. Kinder des 1. April sind ferner der Historiker Markus v. Niebuhr, Kaiser Ludwig der Bayer (1282), 1476 Bayard „der Ritter ohne Furcht und Tadel“, 1578 William Harvey der Entdecker des Blutkreislaufes, 1755 Brillat-Savarin, der berühmte Gastronom, 1774 der Dichter G. D. Krummacker.

Zum Ankauf der „Klosterinsel“. Die sogenannte Klosterinsel im Hafen von Veruda ist bekanntlich in den Besitz des Herrn Alfred v. Spilmann in Wien übergegangen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft verbietet nun über Ansuchen des Eigentümers auf Grund des § 4 des Forstgesetzes das Schlagen oder Lesen und Mitnehmen von Holz und das Weiden von Tieren.

Wiso. Der Wohnungsverein der Ingenieure der IX. Rangklasse hält am 2. April l. S. im großen Klubzimmer des Marinekasinos eine Besprechung ab.

Dampf- und Bannenbad. Das Dampf- und Bannenbad im Marinehospital bleibt bis auf weiteres für Auswärtige geschlossen.

Allerlei Bekleidungen. Der Kadmantel gehört unstreitig zu den praktischsten Bekleidungsstücken. Man hat ihn deswegen vor Jahren in unserer Armee eingeführt. Aus wasserbeständigem Stoffe erzeugt, vermag er gegen

Regen treffliche Dienste zu leisten, besonders dann, wenn die Witterung zu warm ist, um das Tragen des meist schweren Mantels zu gestatten. Dieses unschätzbare Kleidungsstück, das sich, wie alles Praktische, bei uns offiziell nur schwer durchzwingen vermochte, blieb zunächst nur den Offizieren bevorrechtet. Nun aber ist's auch den längerdienenden Unteroffizieren zugestanden worden. Eine Ausnahme machen die Marineunteroffiziere, die infolge unserer klimatischen Verhältnisse sehr oft in die Notwendigkeit versetzt werden, bei außerordentlich schwülem Wetter den schweren Mantel anlegen zu müssen, der dann stets ein Schwitzbad bewirkt. Da nicht zu vermuten ist, daß Unterschiede zwischen der Konstitution eines Truppen- und eines Marineunteroffiziers bestehen, wird die Einseitigkeit der erlassenen Verfügung wahrscheinlich in absehbarer Zeit durch eine entsprechende Bewilligung wettgemacht werden.

Klassenlotterie. Die Besitzer der Klassenlotterie-Lose Nr. 3233, 3234, 3235, 3237, 3238, 3240, 3245, 3282, 3283, 3294, 26.477, 26.478, 26.481, 26.484, 26.493, 26.494, 51.637, 51.640, 51.654, 51.655, 51.668, 78.903, 78.915, 78.920, 78.976, 78.977, 78.978 werden gebeten, die Gewinne bei der Banca Commerciale Triestina beheben zu wollen, da diese Nummern in der 5. Klasse gezogen wurden.

Die Wählerlisten. Beim Durchblättern der neuesten Wählerliste kann man sich gewisser Einbrüche altnational-liberaler Natur nicht erwehren. Es hat den Anschein, daß sich darin auch diesmal der Irrtum das Heimatsrecht erworben habe. Zahlreiche Reklamationen sind auf dem Wege, viele werden voraussichtlich noch folgen. Die für Pola in Betracht kommenden Wähler werden aufgefordert, sich davon zu überzeugen, ob sie eingetragen wurden oder nicht. Die Liste kann tagtäglich im Zimmer Nr. 5 des Gemeindefamens von 8 bis 2 Uhr (Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr) eingesehen werden. Für Vorstände von Aemtern empfiehlt es sich, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß ihre Unterstellten eingetragen werden. Bei den Militärbehörden wurden gelegentlich bei letzten Wahlen die Reklamationen erhoben, da es schon zu spät war.

Aus dem Kaiserwalde. Ein Leser schreibt: „Das Wartehäuschen der Elektrischen Straßenbahn am Kaiserwalde wird mit dankenswerter Besilfsenheit frisch gehalten. Wäre es, da das Häuschen auch sonst zu allerlei Mißbräuchen Gelegenheit bietet, nicht möglich, in der Nähe oder anderwärts an passender Stelle eine „Soilette“ anzubringen? Diese Frage ist freilich an die läbliche Gemeindeverwaltung gerichtet!“

Bevorstehendes Verbot des Bukisdominos. Die jüngst erfolgte polizeiliche Aushebung einer Bukispielpartie in Wien hat bereits ihre Wirkung getan. Mehrere Kaffeehausbesitzer haben sich geweigert, das Spiel zuzulassen. Wie verlautet, steht die Erklärung des „Buki“ als Zufardspiel bevor.

Apolloaal. Heute von 9¼ bis 11¼ Uhr abends Tanzstunde für Offiziere. Maestro Privileggi.

Ein rabiatere Geselle. Aus Rovigno, 30. März, wird geschrieben: „Patachi Franz aus Pola, Maler von Beruf, welcher hierstads Via Grisia Nr. 334 in gemeinschaftlichem Haushalte mit einer gewissen Franziska Marangon lebt, begleitete dieselbe zu einer Gerichtsverhandlung, bei welcher derselben eine dreitägige Arreststrafe zuerkannt wurde. Patachi schimpfte hierauf, schlug um sich und kam derart in Wut, daß er kaum von vier herbeigeleiteten Wacheleuten im Gerichtssaale gefesselt werden konnte. Hierauf erhielt auch Patachi im Disziplinarwege drei Tage Arrest, und wurde mittelst einer Tragbahre in die hiesigen Arreste eingeliefert. Wie sich später herausstellte, soll Patachi epileptisch veranlagt sein und auch im Polesaner Landespitale bereits in der Srenabteilung interniert gewesen sein.“ — Patachi ist mit einem krankhaften Individuum identisch, das für seine Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden kann wie ein gesunder Mensch.

Erzgeb. Anton Aibel, wohnhaft Via delle Vigne 12, Schuhmacher, wurde wegen Erzesses verhaftet. Er hat in betrunkenem Zustande in der Via della Valle einen argen Lärm gemacht und dadurch großen Menschenauflauf verursacht.

Gefährliche Drohung. Franz Valle, Tagelöhner, Via Beilla 26 wohnhaft, wurde auf Veranlassung seiner Gattin Maria verhaftet, weil er sie gefährlich bedrohte.

Diebstähle. Von der Wasseranlage auf dem Monte Ghio entwendeten unbekannt Diebe zahlreiche Fenster-scheiben, Isolatoren und Draht im Werte von 50 Kronen. — Der Gastwirtin Krismann, Via Randler 72, ver-schwand durch Diebstahl ein größerer Geldbetrag.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 89.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Luppis.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Demuth vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Bana.

Drahm Nachrichten.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Subiläum des Museums für Kunst und Industrie.

Wien, 31. März. In glänzender Weise beging heute das österreichische Museum für Kunst und Industrie das Subiläum seines 50jährigen Bestandes. Nach Abingung eines Festchores durch den Wiener Männergesangverein richtete Arbeitsminister Dr. Luka an die Versammelten eine Ansprache, worin er zunächst der Bestellung des Erzherzogs Rainer zum Protektor des Institutes gedachte und der Befriedigung Ausdruck gab, daß das Museum jenen Intentionen gerecht wurde, welche der Kaiser in seinem Hanschreiben anlässlich der Gründung vorgezeichnet hatte. Sodann hielt Direktor Hofrat Dr. Leisching die Festrede, worauf die „Ausstellung der Arbeiten der österreichischen Kunst und Industrie 1850—1914“ eröffnet wurde. An der Feier nahmen teil: Ministerpräsident Graf Stürgkh mit mehreren Ministern, zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses usw.

Zanella — Bürgermeister von Fiume.

Fiume, 31. März. (Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Die Stadtvertretung hielt heute eine Sitzung ab, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren. Gouverneur Graf Wickenburg forderte Zanella, der zum Podesta gewählt worden ist, auf, mitzutreten, ob er die Wahl annehme. Zanella erklärte, daß er die Wahl annehme. Der Gouverneur kündigte hierauf an, daß er die Wahl Seiner Majestät unterbreiten werde.

Zum ersten Vizepräsidenten wurde Corossacz, zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Grossich gewählt.

Ziehung der Klassenlotterie.

Wien, 31. März. Bei der heutigen Ziehung gewannen 5000 Kronen die Nr. 19.770 und 98.052.

Vom Balkan.

Friedensliebe der bulgarischen Regierung.

Sofia, 31. März. (Agence Tel. Bulgare.) Der Ministerpräsident hat an die Präfekten ein Zirkular erlassen, worin er ihnen zur Pflicht macht, die Bevölkerung zu versichern, daß die Regierung keinerlei kriegerische Pläne hege und alle jene zu verhaften und vor Gericht zu stellen, die Kriegsgerüchte verbreiten, zum Zwecke, die leichtgläubige Bevölkerung auszubeuten und zur Auswanderung nach Amerika zu verlocken.

Konflikt mit dem öumenischen Patriarchat.

Konstantinopel, 31. März. Der Konflikt zwischen der Porte und dem öumenischen Patriarchat scheint auf dem Wege der Beilegung zu sein. Zwei griechische Senatoren haben die Vermittlung übernommen.

Emission der türkischen Anleihe.

Konstantinopel, 31. März. Wie die Blätter melden, hat der Finanzminister Djavid aus Paris telegraphisch mitgeteilt, daß die türkische Anleihe im Betrage von 500 Millionen Francs gegen 20. April würde emittiert werden.

Türkische Grundsteuer.

Konstantinopel, 31. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, womit die Steuer auf unbauten Grundbesitz um 50 Prozent erhöht wird. Das Erträgnis ist zur Deckung des Defizits in dem begonnenen Gebarungsjahre bestimmt.

Das Begräbnis Balaorit's.

Athen, 31. März. Gestern fand unter Entfaltung eines großen Prunkes die Beilegung des verunglückten Gouverneurs der Nationalbank Balaorit's statt. Sämtliche Minister gaben dem Sarge bis zum Friedhofe das Geleite.

Athen, 31. März. Der König war bei dem Begräbnisse Balaorit's von seinem Stützadjutanten vertreten. In der Kammer hielt Ministerpräsident Venizelos Balaorit's einen warmen Nachruf und hob die Ver-

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommersprossen und ihrer erwiebenen Unübertroffenheit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungs-schreiben. Vielfache Prämiierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgl. bewahrt sich Bergmanns Liliencreme „Manera“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 110

dienste des Verstorbenen um das Land hervor. Ueber Vorschlag des Präsidenten wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Der Kampf um Somerville.

Bevorstehende Monstreversammlung der Ulsterleute im Hydepark.

London, 31. März. Die Uebernahme des Kriegsministeriums vonseiten des Premierministers Asquith hat allgemeine Billigung gefunden. Die Wiederverwendung des Feldmarschalls French und des Generalleutnants Ewart steht zu erwarten, so daß als einziges Opfer der Ulsterkrise der ehemalige Kriegsminister Seely übrig bleibt. Es ist zweifellos, daß Asquith, der seit 1886 Abgeordneter der Landschaft Ost-Suffolk ist, wiedergewählt werden wird.

Lloyd-George ist infolge einer heftigen Erkältung vollkommen stummlos, was den politischen Gegnern des gefährdeten Redners im jetzigen Momente der Krise gewiß sehr zustatten kommen wird.

Sonntag wollen die Ulsterleute im Hydepark eine Monstreversammlung abhalten. Es soll dies die größte öffentliche Versammlung werden, die je im Hydepark stattfand. Carson wird persönlich die Ansprache an die Versammelten halten. Die Polizei trifft schon jetzt umfassende Sicherheitsvorkehrungen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung soll auch Militär im Notfalle beigezogen werden. Das Militär bleibt den ganzen Tag über in den Kasernen konsigniert. Die Regierung beabsichtigt, jeden Versuch der Ansammlung turbulenter Versammlungsteilnehmer mit aller Energie zu unterdrücken.

Es ist den Ulsterleuten gelungen, in Belfast Schnellfeuergeschütze zu landen, die an Bord des Transportdampfers als See deklariert waren.

Die Debatte im Unterhaus.

London, 31. März. Im Verlaufe der Debatte sagte Marineminister Churchill, dem General Parget seien für die ernstesten Fälle zwei Vorschriften gegeben worden, nämlich wenn die Offiziere gegenüber dem Befehl, die Zivilverwaltung zu unterstützen, den Gehorsam verweigern sollten, sie zu entlassen und Nachsicht zu üben, falls eine solche von den in Ulster beheimateten Offizieren erbeten würde. Ferner sagte Churchill die Führer der Opposition der beiden Häuser an, daß sie es bewirkt haben, die Armee zu verführen.

Ein unerklärter Waffentransport.

Irland versorgt sich mit Gewehren? Kopenhagen, 31. März. Gestern vormittag ging außerhalb Dagebølge auf Langeland der deutsche Leichter „Karl Riehn“ mit 300 Gewehren an Bord vor Anker. Die Ladung wurde im Laufe des Nachmittags und der Nacht auf den eingetroffenen norwegischen Dampfer „Fanny“ gebracht. In der früh fuhren die beiden Schiffe in nördlicher Richtung ab, ohne die Schiffsbriefe, die der Hafenvogt sich ausliefern ließ. Der Bestimmungsort des Dampfers „Fanny“ ist angeblich Island, man glaubt aber Irland. An Bord der „Fanny“ befinden sich zwei englisch sprechende Personen. Die Gewehre stammen angeblich aus Hamburg. Die Ungelegenheit ist dem dänischen Ministerium des Aeußern unterbreitet worden.

Der internationale Frauenkongress.

Rom, 31. März. Vom 16. bis 23. Mai tagt in Rom im Palais der schönen Künste ein Frauenkongress. Diesmal wird der Kongress einen internationalen Charakter haben; zur Teilnahme sind die Frauen der ganzen Welt eingeladen worden. Der Kongress wird sich mit dem Thema: „Die Frau in ihrem Heim, Beruf und Tätigkeit, am Werke ihrer sozialen Pflege und Fürsorge“ beschäftigen.

Vertrauensvotum für Caillaux.

Paris, 31. März. Der Kongress der Radikalen des Departements Nieder-Pyrenäen haben einen Beschlußantrag angenommen, womit dem ehemaligen Minister Caillaux das vollste Vertrauen ausgesprochen wird.

Das radikale Wahlkomitee des Bezirkes von Marnes, dessen Vertreter Caillaux ist, hat für eine Petition, in der Caillaux zur Aufrechterhaltung seiner Kandidatur aufgefordert wird, 6257 Unterschriften gesammelt.

Der bekannte Friedensapostel Senator Destourelle hat sich verpflichtet, zugunsten Caillaux' eine Wahlkampagne zu unternehmen.

Arbeiterstand in England.

Ueber 200.000 Bergarbeiter streiken schon. London, 31. März. In Barnsley wurde in einer Versammlung der Bergarbeiter mit großer Mehrheit beschlossen, in den Ausstand zu treten. Wahrscheinlich wird insolge dessen bis zum Mittwoch in allen Kohlengruben von Yorkshire die Einstellung der Betriebe durchgeführt werden. Es haben bereits 210.000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Goremykin dementiert.

Petersburg, 31. März. Die Pet. Tel.-Agentur meldet: Der hiesigen Zeitung „Denj“ wurde aus Wien telegraphiert, Ministerpräsident Goremykin habe gegenüber einem Vertreter des Budapester Blattes „Az Est“ Erklärungen über verschiedene Fragen der äußeren und der inneren Politik gegeben. Das amtliche Informationsbureau ist zur Feststellung ermächtigt, daß der Ministerpräsident keinen Vertreter des genannten Blattes gesprochen habe.

Spionageleber.

Breslau, 31. März. Der russische Ingenieur Popov, der im Auftrag der russischen Regierung fliegende Luftschiffe ankaufen sollte und der belgische General Hendemann fielen in einem Gasthause in Brügge auf, weil sie russisch sprachen und viel russisches Geld zeigten. Ein Bürger machte die Polizei auf die Fremden aufmerksam, da er meinte, es handle sich um russische Spione. Der Polizeidirektor berief beide zu sich ins Bureau, wo sie sich nur teilweise legitimieren konnten. Erst nach Einziefung telegraphischer Informationen vonseiten der Polizei wurden die beiden Fremden freigelassen.

Der italienisch-spanische Handelsvertrag.

Rom, 31. März. Der Handelsvertrag zwischen Italien und Spanien wurde gestern in Madrid unterzeichnet.

Die amerikanische Panamapolitik.

Washington, 31. März. Präsident Wilson läßt das Gerücht dementieren, daß seine Panamakanalpolitik als Ergebnis einer Vereinbarung mit Großbritannien sei.

Amerikareise eines preußischen Prinzen.

Buenos-Aires, 31. März. Prinz Heinrich von Preußen und der Vizepräsident Dr. Dellapalaza statteten einander Besuche ab. Abends gab Dr. Dellapalaza zu Ehren des Prinzen ein Diner.

Streik in den Putzloswerken.

Petersburg, 31. März. (Pet. Tel.-Agentur.) Die gestrigen in den Streik getretenen Arbeiter der Putzloswerke sowie anderer Fabriken haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Epidemische Hysterie.

Petersburg, 31. März. (Pet. Tel.-Agentur.) In verschiedenen Fabriken Petersburgs sind 272 und in Riga 44 Arbeiterinnen erkrankt. Nach Meinung sachverständiger Psychiater liegt die Ursache der Erkrankungen in einer epidemischen Hysterie.

Petersburg, 31. März. (Pet. Tel.-Agentur.) Im Laufe des Vormittags sind weitere Massenerkrankungen von Fabrikarbeiterinnen erfolgt. In der Tabakfabrik Lafeme sind 60, in der Gummanufaktur über 20 Arbeiterinnen erkrankt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. März 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich heute über Desterreich-Ungarn konzentriert, im NW ist der Luftdruck etwas gefallen.

In der Monarchie heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde, meist wärmer. An der Adria heiter, N-NWliche Winde, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S ist schwere See.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, vornehmlich NWliche Brisen, wärmer, leichter Morgennebel.

Stimmliche Beobachtungen: Gestern 2 Uhr 5-8 Min. bis 3 Uhr früh schwache Ferndruckaufzeichnung, wirkliche Bodenbewegung in Pola zur Zeit der Maximalphase 0-003 mm.

Table with 2 columns: Barometerstand, Temperatur um. Values: 774.2, 774.2, 5.0, 14.0.

R. genäherter Luft für Pola: 55.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.1°. Ausgegeben um 8 Uhr — Minuten nachmittags.

Kino Eden

Morgen und an den folgenden Tagen wird das großartige fünfaktige Drama

Die Schule des Schmerzes

Paris in Feuer und Blut

(aus dem Jahre 1870)

vorgeführt werden. Dieses Stück erinnert an die Geschichte des deutsch-französischen Krieges. — Es stellt die Verzweiflung der Besiegten dar und veranschaulicht den Ruin einer noblen Familie.

Schmidts Lesezirkel, Foro

bietet für die langen Winterabende: Die fliegenden Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte Zeitung, Ueber Land und Meer, Wegendorfs humoristische Blätter, Hellams Unterzum. — Jeden Freitag und Samstag Wechsel der Journale. — Niedrigster Abonnementspreis von 40 Heller aufwärts. Man bittet Prospekte zu verlangen.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Via Carlo Defranceschi 26. 696
Billig zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang. Piazza Foro 19, 2. St. 686
Wohnung, 3 Zimmer und Küche samt Zubehör, zu vermieten. Via Plinio (beim Schießplatzpark). 689
Gesucht wird möbliertes Zimmer mit Kost. Anträge an die Administration. 691
Wohnung mit drei Zimmern, Kabinett, Küche, Wasser, Gas, Garten etc. ab 1. Mai zu vermieten. Via Santorio 7. Näheres beim Hausmeister. 680
Große, schöne Wohnung in Policarpo mit Gartenbenützung zu vermieten. Via Ostia 31 (Milchgeschäft). 683
Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Epulo 8, 2. St. 685
Ein oder zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 1. St. 671
Zu vermieten ein oder zwei möblierte Zimmer, parkettiert, mit separatem Eingang. Via Carlo Defranceschi 48. 672
Zu vermieten zwei möblierte Kabinette, bequem für eine oder zwei Personen. Via Barbia 3. 676
Schön möbliertes Zimmer, ganz in der Nähe der Marinekaserne, ist sofort zu vermieten. Via Metastasio, Ecke Via Nicolo Tommaso 21. 684
Haus mit 3 Zimmern, Küche, Nebenräumen und Garten zu vermieten. Via Siana 80. 664
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Muzio 4. 670
Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Dante Nr. 8. 662

Zu verkaufen:

- Nur für kurze Zeit! Große Partie Herren- und Damenkleidung wird, so lange der Vorrat reicht, zu Diskontopreisen abgegeben. Via Siffano 4. 678
Verkauft werden seidene Tisch- und Bettdecken mit hübscher Stickerei, Seidenspitzen, Rohseide, Zigarettenetuis in Schildpat, Services, Vasen in Porzellan Bronze. Alles aus China und Japan. Bei Rovac, Via Nuova 8. 666
Kinderbett zu verkaufen. Clivo Cornelio 4. 681
Segelboot, fast neu, Tragfähigkeit eine Tonne, ist preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen Via Dignano 20. 00

Offene Stellen:

- Gesucht wird deutsche Bedienerin für die Zeit von 9-12 Uhr vormittags. Via Sergia 36, 1. St. links. 694
Mädchen, Stubenmädchen, Zählkellnerin, Mädchen für Alles und Abwaschmädchen sucht Stellenbureau Via Campomarzio 27, vis-a-vis Markthalle. 292
Nettes Kindermädchen, die auch kochen kann, oder Mädchen für Alles neben Bedienerin zu kleiner Familie gesucht. Via S. Michele 22, 1. St. 682
Kellnerin, mehrerer Sprachen mächtig, per sofort gesucht. Auskunft Via Siffano 28. 673
Mädchen für Alles für auswärts gesucht. Adresse in der Administration. 624

Verschiedenes:

- Probekationen: Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Ungarisch und Kroatisch. Unterrichtsgebühren nur 6 Kronen monatlich. Kurse beginnen jeden Tag. Verily School, Foro 17. 687
Mädchen für Alles sucht Posten per sofort, eventuell auch als Kindermädchen. Piazza Maglieri 7. 693
Mehrere Marinebeamte suchen gute deutsche Hauskosti, privat, womöglich im Zentrum der Stadt. Zuschriften unter „100“ an die Administration. 675
Verloren wurde auf dem Wege von der Post in Policarpo durch die Via Specula, Via Barbia bis in die Via Tartini 20 ein weißer Spitzenschal. Abzugeben gegen Belohnung Parkstraße 191, parterre. 695
Gelddarlehen, auch ohne Bürgen, ohne Vorwissen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Eskomptebüro, Preburg, Kossut Lajos-Platz Nr. 29. (Reiourmarke erwünscht.) 135

Ältestes, größtes, solidestes Kleiderhaus des Küstenlandes

Ignazio Steiner

Görz

Pola

Triest

Von morgen 2. April bis 10. April

Oster-Ausnahmeverkauf

In sämtlichen Abteilungen gelangen große Posten unserer bekannten erstklassigen Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf!

Ausstellung zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang!

Herrenkleider

Frühjahrs-Anzüge	von Kr. 18.—
Ueberzieher	„ „ 20.—
Regenmäntel	„ „ 20.—
Modegilets	„ „ 3.—
Modenhosen	„ „ 6.—

Kinderkonfektion

Waschkleidchen	von Kr. 2.50
Stoffkleidchen	„ „ 5.—
Matrosen-Anzüge	„ „ 3.50
Matrosen-Mützen	„ „ 1.80
Leibchen	in allen Größen

Damenkonfektion

Englische Kostüme	von Kr. 15.—
Leinen-Kostüme	„ „ 10.—
Staubmäntel	„ „ 12.—
Regenmäntel	„ „ 15.—
Englische Schöße	„ „ 5.—
Mäntel	„ „ 10.—

Damenwäsche

Feinste Hemden	Kr. 2.50
Feinste Nachthemden	Kr. 4.—
Feinste Malinees	Kr. 5.—
Feinste Niederleibchen	Kr. 1.—

! Blusen !

1 Serie Waschblusen	Kr. 2.—
1 Serie Mode-Kreppe	„ 3.—
1 Serie Etamine	„ 5.—
1 Serie Seide und Spitzen	5.—

Herrenwäsche

Feine Zephir-Hemden	Kr. 3.—
Feine Touristen-Hemden	Kr. 3.—
Elegante Krauwatten 60, 80 h,	1.—
Socken schwarz und färbig	— .45

Damen- und Kinderschürzen

in Battist, Kloth, Luster,
Chiffon, Tarcaille etc.

!! Neueste Façon !!

Jupons

Serie Seidenjupons	Kr. 9.—
Serie Klothjupons	Kr. 4.—
Serie Lusterjupons	Kr. 5.—

Damenstrümpfe

Beste Qualität

Mousseline und Seide

schwarz, weiß und alle Modefarben

Reste feinsten englischer Stoffe für Anzüge zum halben Preis!

Ein Wintertraum.

Roman von Kuny Wotho.

10 Nachdruck verboten.
(Copyright 1912 by Amny Wotho, Leipzig.)

Ohne weiteres hatten die Thürlinger Burtschen nach kurzer Verflüchtigung mit Mister Wood den „Nar“ an den Schlitten gehängt. Auch der Kodel Graf Gerwins kam dazu, und auf dem schmalen Brett ohne Lehne hockten dicht nebeneinander gekauert Tante Bella und ihr Bruder, Ingelid und der Flieger.

„Besser schlecht gefahren als stolz gelaufen“, lobte Tante Bella. „Auf den Knien müssen wir Gott danken, daß wir hier auf der Britische sitzen, denn ich bin wirklich am Ende meiner Kraft.“

„Was lachst denn, Range?“ herrschte sie Ursula von Verken an, die soeben vor dem Klubhaus einen süßen Eiskir trank, den ihr der junge Bossen gebracht, und vergnügt auf die Schlittenfahrer blickte. „Willst denn nicht mitfahren?“

„Nein, danke, Gräfin, ich gehe lieber zu Fuß. Es würde zu eng werden.“

„Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten, gnädiges Fräulein?“ fragte der Flieger.

„Danke, ich will mich nicht so verwöhnen. Auf Wiedersehen.“

Damit verschwand sie im Klubhaus.

„Ist das eine Sugend“, stöhnte Tante Bella. „Immer vorneweg mit dem Mund, und immer allein durch die ganze Welt. Da sitzt nun Ursulas Mutter gewiß wieder mutterseelenallein im Hotel, und das Kind sitzt hier allein in der Welt herum, trinkt Schnaps — habt ihr es gesehen? Sie trank wirklich Schnaps und tut mit den jungen Männern schön. Ich bitte euch, bei dieser Sugend.“

„Du tust Ursula wirklich unrecht, Tante Bella“, lehnte Ingelid unmutig ab. „Es ist ein reizendes, frisches Geschöpf, und was das Alleinherumlaufen anbetrifft, Tante, was tun wir doch hier alle!“

„Na, ihr seid auch älter und, wie ich hoffe, verständiger“, und sich zu Mister Wood an ihrer Seite wendend, bemerkte sie trocken, ihn durchbohrend, aufs Korn nehmend:

„Man kann nie vorsichtig genug im Verkehr mit Herren sein, besonders an diesen Winterportplätzen — da gibt es“ —

„Allerhand Industrieritter, Hochstapler, Herzensbrecher!“ ergänzte James Wood auslachend. „Sehen Sie, meine gnädigste Gräfin, zu allem habe ich auch hervorragende Anlagen, und wer weiß, ob Sie hier nicht

mit einem ganz gefährlichen Kerl diese unbequeme Schlittenpartie riskieren.“

Tante Bella sah in ganz verblüfft an. Ingelid und Onkel Gerwin aber lachten so herzlich, daß ihr schließlich nichts anderes übrig blieb, als in das Gelächter der anderen mit einzustimmen.

Dieser Mensch war doch höchst unangenehm, der las einem zuletzt noch alle Gedanken von der Stirn. Und das liebte Tante Bella durchaus nicht.

Mister Wood aber fuhr jetzt mit unmutig gefalteter Stirn dahin.

Wie herrlich hatte der Tag begonnen. In Glanz und Duft getaucht der anbrechende Morgen zwischen ihm und Ingelid das süße, holde, traumhafte Verlangen, die höchste Seligkeit und vielleicht auch das tiefste Leid, aber doch verklärt von einer tiefinnersten Poesie. Und nun der graue Alttag zwischen ihnen! Der Traum zerstoßen, das kaum geahnte Glück verrauscht und grau, in ödes Grau gehüllt der Himmel, der lautlos seine weißen Flocken niederrieseln ließ.

Die Schneefrau deckte ihren schimmernden Mantel über die Welt. Mit weichen, zartem Flaum hüllte sie die Erde ein. Seine weiße Schneefrau aber verharrte starr und kalt und unbeweglich zwischen dem alten Geschwisterpaar auf der Britische, und kein Gedanke von ihr beschäftigte das glühende Wünschen seines Herzens.

Ingelids Blick sah kalt und klar in den weißen Flockenwirbel, ihn streifte er nicht.

Und es war dem Flieger, als jagten sie beide durch ewig verlorene, verjunkene Königreiche, dem wirren Traumland einer ewigen Sehnsucht zu, als suchten sie beide die Heimat, die fern, unerreichbar im Sehnsuchtsblau ihrer Träume lag.

Den ganzen Tag hatte es geschneit. In weichen, schweren Massen hatte sich der Schnee auf Baum und Strauch gebettet. Die Häuser von Oberhof steckten tief in der weißen Fülle, und die Tannen trugen schier erdrückende Last.

Am Fenster ihres Zimmers im Schloßhotel stand Ingelid und blickte in den Winterabend hinaus.

Dort drüben lag Sansfouci. Sie wußte nicht, wo Mister Wood dort wohnte, aber sie meinte, das helle Licht, das von drüben durch den weißen Schnee zu ihr so tröstend und verheißungsvoll herüberstrahlte, das müsse auch ihm leuchten.

Sie preßte die heiße Stirn an die Scheiben und starrte in die weiße Nacht.

„Willst du denn nicht endlich daran denken, Toilette zu machen, Ingelid?“ erklang eine ungeduldige Stimme

vom Waschtisch her. „Es ist doch wirklich die höchste Zeit.“

„Ich mag nicht“, gab Ingelid zurück. „Es lohnt sich gar nicht. Wenn man toimüde vom Sport heimkehrt, dann ist man wirklich nicht in der Stimmung, sich noch zu schmücken und im heißen Saal zu tanzen.“

Ein leises Lachen klang vom Waschtisch her.

Srenengard kämmte und blüßte dort ihr goldenes Haar, das bei den Strahlen des elektrischen Lichtes im roten Glanz aufsprühte.

„Wenn man dich hört, müßte man geradezu glauben, du stirbst vor Sehnsucht nach Leo, Ingelid. Ich dachte, er wollte heute zurück sein?“

Ingelid zuckte die Achseln und begann gelassen ihren Sweater abzustreifen.

„Zum Bobrennen ist er sicher da“, antwortete sie, ohne die Schwester anzusehen.

Srenengard ordnete kunstvoll die schwere, goldene Haarmasse zu einem Turban um das hübsche Köpfchen. Ihre graugrünen Augen funkelten ein wenig boshaft, als sie sagte:

„Meinst du, er wird sehr erbaut sein, zu hören, daß du die drei Tage seiner Abwesenheit unausgeseht in Gesellschaft dieses Fliegermenschen zugebracht hast?“

Ingelid blickte die Schwester mit einem empörten Blick an. Sie preßte die Lippen aufeinander, als hielte sie es unter ihrer Würde, zu antworten, dann aber entgegnete sie langsam:

„Es kommt nicht darauf an, was Leo erbaut, sondern doch wohl in erster Linie darauf, was mir Spaß macht.“

Klirrend stieß Srenengard die silbergekapselten Flakons ihres Waschtisches gegeneinander.

Ihre Augen funkelten drohend auf, als sie, Ingelids Handgelenk umfassend, böse hervorstieß:

„Ingelid, hüte dich vor dir selber und vor ihm. Leo muß wirklich eine Lammsgebuld haben. Ich an seiner Stelle hätte der Sache längst ein Ende gemacht. Sein ewiges Jögern, sein ewiges Nachspüren deiner leisesten Herzensregungen und Wünsche und dein Pochen auf deine Nacht wird schließlich noch die ganze Sache umschmelzen, und du wirst eines schönen Tages weinend auf den Trümmern deines Glückes sitzen und einsehen, daß du dein Unglück ganz allein verschuldet hast.“

„Unglück“, murmelte Ingelid, indem sie vor dem Spiegel flüchtig ihr Haar ordnete. „Was kann mich wohl noch Schlimmeres treffen?“

(Fortsetzung folgt.)

Heute alle ins Kino Minerva

Es wird nämlich das herrliche Stück

HAMLET

dargestellt nach Shakespeare, gegeben.
Die Vorstellungen beginnen um 4-30, 6, 7-30, 9.
Preise:
Vorzugsplatz 80 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h.



OXO Rindsuppe-Würfel

der Compagnie **Liébig** sind infolge ihres hohen-Gehaltes an bestem Fleisch-Extrakt nicht nur zur sofortigen-Herstellung einer feinen Rindsuppe geeignet, sondern auch zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, auch Saucen, Gemüsegerichten u. a.

Kautschukstempel
liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic, Piazza Carli

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascellets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO

Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt
in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.—
in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.—
in Gold-Doublé K 11.—, 12.—, 15.—
in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellet K 52.—, 80.—, 100.—

Sinalco



Sinalco

Erzeugerin: Aklengesellschaft
„Sinalco“, Dalmold, Deutschland

Alkoholfrei!

127

Vorzüglich erfrischendes Getränk!
Geprüft und empfohlen von
medizinischen Autoritäten.
Nährhaft und ökonomisch.

Weltbekannt! Weltbekannt!

Fabrik in Pola, Via Kandler 37
G. ISPIROVICH
Telephon Nr. 4 Telephon Nr. 4
Verlangt überall „Sinalco“!

Am toten See.

Roman von Robert Kehlrausch.

Nachdem verboten.

Er gehorchte und untersuchte mit vorsichtigen Händen die Gewandung des Toten. Auch die Baronin trat nahe zu ihm heran, und bald hatten sie herausgefunden, daß Brieftasche, Uhr und Portemonnaie nicht mehr vorhanden waren. Weiter umhersuchend, erkannte die Baronin, daß auch ein goldenes Falzbein fehlte, womit sie die Papiere auf dem Schreibtisch am Abend vorher beschwert hatte. Nun mußte sie mit erneuter und erhöhter Aufmerksamkeit auch Gesicht und Körper ihres Mannes, um plötzlich mit halb lautem Schrei zurückzufahren.

„Es ist ein Mord, Bedemann, kein Sählagenfall! Sehen Sie her. Sehen Sie diese blutunterlaufenen Spuren an seinem Hals? Einem gemeinen Raubmord ist mein Mann zum Opfer gefallen.“

„Um Gottes willen!“
„Sehen Sie sofort und sehen Sie die Gendarmerie in Kenntnis. Gehen Sie, gehen Sie!“

Eilig machte der Gärtner sich auf den Weg, um den Befehl der Baronin auszuführen, und sie blieb allein bei der stummen, regungslosen Gestalt auf dem Diwan.

Lange Zeit blickte sie starr darauf nieder, um dann den Kopf langsam ein paarmal zu bewegen, als wenn sie dem Toten zunichte; leise sagte sie dabei vor sich hin:

„Also vorbei für immer.“ — — —

Eine halbe Stunde später ungefähr hörte sie ein vorsichtiges Räuspern an der Glasür. Aus ihrer tiefen Versunkenheit schaute sie empor auf diesen Ton. „Was gibt es, Rosa?“ fragte sie rasch. „Ist jemand vor der Gendarmerie gekommen?“

„Nein, Frau Baronin. Aber eben sprengte ein Reiter in den Hof. Es ist der Herr von Breitenbach und er fragt, ob er die Frau Baronin sprechen könnte. Und weil er doch der nächste Gutsnachbar ist —“

Die Baronin wiegte den Kopf ungeduldig hin und her.

„Ich möchte jetzt niemanden sehen.“
„Ich habe gleich gesagt, daß ich nicht glaube, Frau Baronin würden ihn empfangen können. Er ist aber in so großer Aufregung und läßt sagen, er hätte der Frau Baronin etwas mitzuteilen über den Herrn Baron.“

„Das ist etwas anderes. Lassen Sie ihn kommen — hierher. Die beiden waren ja Freunde.“

Rosa verschwand, und nach wenigen Augenblicken verdunkelte sich die Glasür durch den Eintritt einer ungewöhnlich großen und breiten Männergestalt. Die Baronin war auf ihrem Plage stehen geblieben und erwartete unbeweglich das Näherkommen des Eintretenden. Mit großen Schritten, mit einer wiegenden Bewegung seines hohen Körpers ging er auf sie zu und streckte die Hände nach ihr aus. Dabei sprach er mit einer sonst wohl kräftigen und lauten, im Augenblick stark abgedämpften Stimme: „Ja, ist es denn möglich? Ist es denn wahr?“

Sie wies mit einer Bewegung des Armes auf den Toten. „Es ist wahr. Sehen Sie hin.“

Er trat ein wenig näher, jedoch nicht bis unmittelbar zu dem Diwan, und blickte schweigend ein paar Augenblicke nieder auf den Gestorbenen. Dann hob er die Hand, um die Augen damit zu bedecken und murmelte: „Mein armer, armer Freund!“

Als er sich nun wieder zu der Baronin umwandte und sein Gesicht nach dem Lichte kehrte, konnte sie sehen, daß er in Wahrheit im Innersten erregt war. Sein volles, ganz glatt rasirtes Gesicht, in dem sonst mehr vom Lebensgenuß als vom Leiden zu lesen war, hatte alle Farbe verloren, und es zuckte um seinen Mund wie von verhaltenen Tränen oder von einer nervösen Regung. Dann begann er wieder mit seiner künstlich gedämpften Stimme zu sprechen: „Ich bin gleich herübergeritten auf die erste Nachricht hin. Unglücksbotschaften fliegen ja schnell. Ich bin gekommen, Ihnen meine Dienste anzubieten und —“

„Sie hätten mir etwas über ihn mitzuteilen, sagte das Mädchen.“

„Ganz recht. Ich war nämlich gestern abend noch mit ihm zusammen.“

„Gestern? Mit ihm?“

„Ja, ich glaube sogar, daß ich der letzte gewesen bin, der ihn lebend gesehen hat, bevor dieser traurige Unfall ihn getroffen hat.“

„Es war kein Unfall“, fiel die Baronin Herrn von Breitenbach ins Wort.

„Was meinen Sie?“
„Es war Mord. Nach meiner festen Ueberzeugung war es Mord.“

„Um Gottes Willen! Aber durch wen, aus welchen Motiven?“

„Ein Raubmord, so viel ich beurteilen kann. Es fehlen verschiedene Wertgegenstände, und hier an seinem Halbe können Sie Spuren von etwas Furchtbarem sehen. Man hat ihn ermüdet.“

Breitenbach stieß einen dumpfen Laut aus und verhillte sich abermals die Augen mit der Hand. „Ach, zeigen Sie mir das nicht, ich kann es nicht sehen!“

Mit einer Art von Erstaunen betrachtete sie den Erschütterten. „Auch ich muß es sehen“, sagte sie dann, „und ich habe ihn doch einmal geliebt. Aber wie Sie wollen.“

„Erzählen Sie mir nun, wo Sie meinen Mann getroffen haben und was er mit Ihnen gesprochen hat.“

Er atmete scheinbar erleichtert auf. „Wir haben einander ganz zufällig auf der Bahn getroffen, im Zuge. Basso kam von Berlin zurück, ich von Kostock. Als ich einstieg, sah ich ihn gleich und setzte mich zu ihm ins Rupee. Mir war es außerordentlich lieb, ihn zu treffen, denn ich hatte eine geschäftliche Sache mit ihm zu verhandeln. Sie wissen, Baronin, daß ein Stück von meinem Gute — der Teil da drüben mit dem toten See — tief in das Ihrige eingreift, eine Halbinsel gewissermaßen, die auf zwei Seiten von Ihrem Besitz umgeben ist. Basso hatte schon lange den Wunsch, zu arrondieren, dieses Stück zu erwerben. Ich hatte früher nie davon wissen wollen, wegen des wertvollen Waldbestandes gerade auf diesem Fleck. Seit aber der Windbruch im Frühjahr die meisten von den Bäumen gefällt hat, liegt die Sache für mich anders, und gerade in diesen Tagen hatte ich mich entschlossen, ihm meinen Wunsch zu erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Bureau de Information
Pola, Via Carducci 55, I. St.

sucht große und kleine Wohnungen und möblierte Zimmer. — Übernimmt Kredite für das Inkasso und gibt Auskünfte zu geschäftlichen Zwecken. — Kauft und verkauft Villen, Häuser und Baugründe, beschäftigt sich mit Hypothekendarlehen. — Übernimmt Verwaltungen von Immobilien und Vertretungen von Firmen. 92

Möbelfabrik Orowan :: Graz

Gleisdorfergasse 6—8

Grosse Auswahl!



Billigste Preise!

Vollständige Wohnungseinrichtungen von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung.

Spezialist in Leder-Klubmöbel. 82

Illustr. Prachtkatalog auf Wunsch.



Triumph jeder Dame ist,
mit dem neuesten Patent



WEX

Ondulisieren
sich ohne Vorkenntnisse ondulieren zu können. — Die Wellen übertreffen an Schönheit jede Handondullierung.

Joh. Pauletta .: Pola
Piazza Port' Aurea.
Prospekte gratis. 15 Prospekte gratis.

Stempelskala

Berechnungstabelle
für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II., III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestaltet.

Papierservietten
Obstteller, Papierhandtücher, Klosett-papier, Zigarettenhüllen etc. etc. etc.

Briefpapier in Blockform.
Zu haben nur in der Papierhandlung

Jos. Krmpotic
POLA
Piazza Carl I

Millionen
gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlgeschmeckende Bonbons.

Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermann, Costantini, Modinis, Ricci, Carubichio und Petronio; bei Droguisten: Tomini, Cavetich, Alfonso Antonelli und Bullani, Apoth. Bertarbelli in Dignano, Apoth. Candusso in Parenzo, Droguerie Slov. Mucibob in Parenzo, Apoth. Fabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**

Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschaelfen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39